

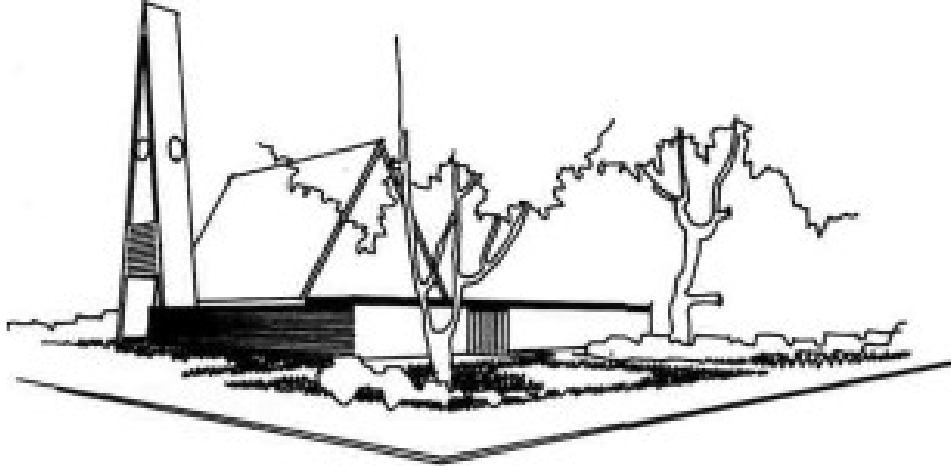
Kindergarten der Evang. Luth.
Erlöserkirchengemeinde Fürth-Dambach
Zirndorfer Straße 32
90768 Fürth
Tel.-Nr. 0911 / 72 95 38
E-Mail: kita.erloeserkirche.fue@elkb.de

Konzeption der Krippe des Kindergartens der evangelisch – lutherischen Kirchengemeinde Erlöserkirche Fürth-Dambach

1. Vorwort/Bezug zum Leitbild

Liebe Eltern, liebe Interessenten unseres Kindergartens!

In Ihren Händen halten Sie die Konzeption unserer Kinderkrippe. Wir möchten Ihnen unsere Einrichtung und unser pädagogisches Konzept vorstellen. So sollen Sie einen Einblick in unsere Arbeit erhalten und damit auch das Vertrauen bekommen, dass Ihr Kind in unserer Krippe gut begleitet und gefördert wird. Solch eine Konzeption ist dabei keine starre Vorgabe, sondern wird auch weiterentwickelt, um eine bestmögliche Förderung der Kinder zu



ermöglichen.

2. Leitlinien unserer Arbeit

Leitlinie 1: Wir sehen die Kinder ganzheitlich als Menschen mit Geist, Seele und Körper und fördern sie auf all diesen Ebenen.

Wir begleiten und unterstützen Kinder in ihrer Entwicklung, damit sie zu selbständigen und gefestigten Individuen heranwachsen.

Folgende Punkte liegen uns am Herzen:

- Ein achtsamer Umgang mit den Kindern
- Ein strukturierter Tagesablauf
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Demokratisches Leben und Lernen mit anderen Kindern
- Gesundheitserziehung und Sauberkeitserziehung
- Musik- und Bewegungserziehung
- Neugier an der Umwelt, Natur- und Sachbegegnungen fördern
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen
- Unterstützung der Eltern in Erziehungs- und Gesundheitsfragen

Leitlinie 2: Der Kindergarten ist Teil der Erlöserkirche

Die Kinderkrippe versteht sich als Teil der Erlöserkirche, das wird am Namen der Kinderkrippe deutlich. Durch verschiedene Formen der Vernetzung wird dies gelebt.

Gemeinsames Feiern von Gottesdiensten:

Mindestens 3 Gottesdienste werden im Kindergartenjahr in der Erlöserkirche gefeiert, zu dem auch die Gemeindeglieder eingeladen sind:

- Mitte September Eingangsgottesdienst
- Mitte November St. Martinsfest
- Mitte März ein Frühlingsfest

Vorstellen der Arbeit bei den Gemeindegliedern

Die Mitarbeitenden in der Kindertagesstätte berichten vierteljährlich über ihre Arbeit im Monatsgruß.

Begegnungen schaffen

Es werden Begegnungen der Kinder mit Gruppen und Kreisen (z.B. Seniorenkreis, Frauenfrühstück) der Kirchengemeinde gefördert.

Begegnung mit dem Pfarrer/der Pfarrerin

Monatlich gibt es Andachten für die Gruppen durch den Pfarrer/die Pfarrerin der Kirchengemeinde.

3. Rechtliche Grundlage

Der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“, das BayKibig (Bayerisches Kinderbildungsgesetz) und das Kinder- und Jugendgesetz sind unsere rechtliche Grundlage.

4. Pädagogische Grundlagen

4.1. Unser Bild vom Kind

Die Kinder sind das Wichtigste in unserer Arbeit. Wir bringen ihnen Respekt, Wertschätzung und Ehrfurcht entgegen. Dies ist eine pädagogische Grundhaltung zum Kind.

Der Mensch kommt als „kompetenter“ Säugling auf die Welt. Das bedeutet, dass der Säugling schon viel an Ressourcen (Gaben und Fähigkeiten) mitbringt. Er ist kein Gefäß, das gefüllt werden muss. Genauso sieht es die Kinderärztin und Kleinkindpädagogin Emmi Pikler, an der sich unsere Arbeit orientiert.

Die Ressourcen und Kompetenzen, die jedes Kind mitbringt, sind der innere Bauplan des Kindes. Jedem Kind soll dabei seine eigene Entwicklungszeit gegeben werden.

4.2. Sichere Bindung durch begleitete Eingewöhnung

Um einen guten Start in die Krippe zu ermöglichen, auch durch die Erkenntnisse der neusten Bindungsforschung, ist es uns wichtig, die Kinder besonders sanft und behutsam einzugewöhnen.

Je behutsamer die Eingewöhnung läuft, desto gefestigter sind die Kinder und können sich so im Krippenalltag sicher entfalten.

In der Zeit der Eingewöhnung lernen Kinder auch das Personal und die anderen Kinder kennen. Oberstes Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine verlässliche Bindungsbeziehung zu seiner neuen Bezugsperson aufbaut.

Die Eltern sind dabei ein wichtiger Baustein. Je mehr Sicherheit die Eltern vermitteln, damit sich das Kind an die neuen Personen gewöhnt, desto leichter kann sich das Kind an die neue Umgebung gewöhnen. Im Rahmen der Eingewöhnung können die Eltern ein

Vertrauensverhältnis zum Personal aufbauen. Dies gibt ihnen die Sicherheit, dass ihr Kind in der Krippe gut aufgehoben ist.

Wir arbeiten nach dem Berliner Modell nach infans. Dieses Modell wird bundesweit mit viel Erfolg praktiziert.

In der Regel dauert die Eingewöhnung 2-3 Wochen. Da jedes Kind anders ist, kann dies manchmal deutlich länger sein oder aber in seltenen Fällen etwas kürzer. Um eine behutsame Eingewöhnung zu garantieren, sollten von den Eltern mindestens 4 Wochen eingeplant werden. Dadurch wird unnötiger Stress und Termindruck vermieden, der sich sonst auf die Kinder überträgt und dann das Eingewöhnen unnötig erschwert.

4.3. Achtsame Pflege im Krippenalltag

In der Krippe hat die Pflege der Kinder einen großen Stellenwert. Der Tagesablauf wird in wesentlichen Punkten durch die Pflege bestimmt. Den Pflegesituationen (Wickeln, Anziehen, Umziehen und Füttern) schenken wir besondere Aufmerksamkeit, denn hier erlebt das Kind mehrmals täglich einen intensiven, körperlichen Kontakt. Gerade das Wickeln erfordert eine große Achtsamkeit.

Durch eine ungeteilte Aufmerksamkeit, die ein Kind beim Wickeln und Füttern erfährt, entsteht eine Vertrauensbasis, in der sich das Kind wohlfühlt. Dies wird vertieft, indem man die Handlungen sprachlich begleitet und die Reaktionen des Kindes in Worte fasst.

Auch bei den Berührungen ist eine große Achtsamkeit geboten. Die Berührungen sollten sanft ausgeführt werden, nicht schnell und hektisch. Das Kind wird dann gut mitmachen. Dabei entsteht eine Basis zwischen Pädagog*Innen und Kind, die sich auch positiv auf andere Bereiche auswirkt.

Wir üben keinen Druck beim Sauberwerden aus, um das Kind von der Windel zu entwöhnen. Beim Trockenwerden warten wir ab, was für Signale vom Kind kommen, und diese werden dann dementsprechend aufgegriffen.

Auch beim Essen lassen wir eine große Achtsamkeit walten. Wir bieten Kindern eine angenehme Atmosphäre und Struktur, damit sie sich wohlfühlen. Das Wichtigste ist, ihnen ausreichend Zeit zu geben, damit sie in ihrem jeweiligen Tempo essen können und entsprechende Erfahrungen machen können.

4.4. Freie Bewegungsentfaltung

Nach Emmi Pikler hat jedes Kind seine eigene Persönlichkeit und sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo. Das Kind entwickelt alle motorischen Fähigkeiten, wenn es ein dementsprechendes Umfeld hat, in dem es sich in seinem Tempo und mit seinen Ressourcen entwickeln kann.

Dabei ist das selbstständige Experimentieren lassen von großer Bedeutung, da der Lernwert größer ist, als bei vorgegebenen Lösungen. Die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ist uns ein großes Anliegen. Dadurch gewinnen sie an Selbstbewusstsein und stellen sich neuen Herausforderungen. Dies ist für die Weiterentwicklung ein wichtiger Vorteil.

Da die Kinder sich frei bewegen können und dadurch dementsprechende Materialien ausprobieren können, lernen sie ihre persönlichen Grenzen kennen und sammeln viele wertvolle Körpererfahrungen.

Wir schaffen entwicklungsangemessene Freiräume, in denen sich die Kinder selbstständig und angstfrei bewegen können. Die Kinder können so ein positives Körpergefühl entwickeln und sich frei entfalten.

Unser Krippenraum ist mit Einbauten der Firma Kameleon aus Hamburg ausgestattet. Durch die verschiedenen Ebenen und unterschiedlichen Materialien, die verwendet werden, ist es den Kindern möglich, die unterschiedlichsten Körpererfahrungen zu machen. Die Kinder können je nach Entwicklungsstand durch die verschiedenen Oberflächen, z.B. „Teppich“ die

Welt „erfühlen“. Dies unterstützt die Körperwahrnehmung. Auch das Holz und die bunten Fenster laden ein, die Umgebung mit allen Sinnen zu entdecken.

Unser Außenbereich bietet Kindern verschiedene Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln. Sie können sich in den verschiedenen Grundbewegungsarten (z.B. krabbeln, laufen, hüpfen) erproben. Der großzügige Sandkasten bietet den Kindern auch die Gelegenheit, zu graben, zu buddeln und zu matschen.

Im Blick auf die Entwicklung der Kinder ist uns der Gedanke der Ganzheitlichkeit besonders wichtig. Ganzheitlichkeit bedeutet, lernen mit Kopf, Herz und Hand bzw. dem ganzen Körper.

4.5. Emotionales und soziales Lernen

Die Kinder können in der Krippe im Lernbereich soziale Kompetenz viele Erfahrungen sammeln. Sie schließen erste Freundschaften und setzen sich mit anderen Kindern auseinander. Dabei kommt es manchmal zu Konflikten.

Der Lerneffekt hierbei ist, zu lernen in solchen Situationen angemessen zu handeln. Dafür benötigt das pädagogische Personal ein großes Gespür und ein gutes Beobachten bei diesen Sequenzen. Es geht es darum, wann das Personal eingreift und wann nicht. Dies hängt von der jeweiligen Situation ab und vom Alter der Kinder und ihren jeweiligen Erfahrungen mit diesen Situationen. Es ist wichtig, den Kindern genügend Freispielzeit zu geben, damit sie sich in selbstgewählten und freien Spieleinheiten mit anderen Kindern im Bereich soziales Lernen ausprobieren können.

4.6. Entwicklung der kommunikativen Kompetenz

Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil der Krippenarbeit.

Sprache ist ein wichtiges Instrument, um sich in einer Gemeinschaft Gehör zu verschaffen und in den verschiedenen Bildungs- und Kompetenzbereichen Wissen und Erfahrungen zu sammeln. Sprache ist in der Krippe ein sehr wichtiges Medium, da die Kinder oft in der Krippe anfangen zu sprechen.

Auch ist es uns wichtig, Handlungen mit Sprache zu begleiten. Bei Pflegesituationen, im Morgenkreis mit Liedern, Fingerspielen und Reimen und mit Bilderbüchern. Diese sind auch im Freispiel zugänglich, um bei den Kindern das Interesse an Büchern und dem damit verbundenen Spracherwerb und das Erweitern des Wortschatzes zu ermöglichen.

Dabei ist es wichtig, dass wir als Pädagog*Innen Sprachvorbilder sind, um den Kindern Freude an der Sprache zu vermitteln und so die Sprachentwicklung zu unterstützen.

4.7. Werteerziehung

Jedes Kind ist ein Individuum und bringt seine eigene Persönlichkeit mit ein. Damit wir in einer Gemeinschaft gut zusammenleben können, brauchen wir spezielle Normen und Werte.

Christliche Werte vermitteln wir anhand von Festen im Jahresablauf wie Ostern, Pfingsten, Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten. Das Beten vor dem Essen gehört zu den Grundpfeilern der christlichen Wertevermittlung.

Auch die Pädagog*Innen spielen dabei eine wesentliche Rolle. Sie sind Vorbilder und vermitteln den Kindern Werte, die sie prägen. Darum ist ein wertschätzender und respektvoller Umgang mit den Kindern, im Team und mit anderen Lebewesen von großer Bedeutung.

4.8. Beobachtungen

Kinder zu beobachten und Lernprozesse zu dokumentieren, ist die Grundlage für die Arbeit mit Kindern. So kann man die Entwicklung entsprechend begleiten. Auch dienen die Beobachtungen als Grundlage für Elterngespräche. Die Beobachtungen können mit

dementsprechenden Entwicklungsbögen und durch Aufzeichnungen der Pädagoginnen stattfinden und auch im Austausch mit anderen aus dem Team.

5. Struktur der Einrichtung

5.1 Äußere Struktur

5.1.1. Organisation

a) Kirchengemeinde Erlöserkirche Fürth-Dambach

Parkstraße 75; 90768 Fürth

Tel: 0911/720015; Fax: 0911/7873480

E-Mail: pfarramt.erloeser-fue@elkb.de

Trägervertreter: Pfarrer Rüdiger Popp

Geschäftsführung: Karin Niedermann

E-Mail: karin.niedermann@elkb.de

b) Einrichtung

Kindergarten Erlöserkirche

Zirndorfer Str. 32; 90768 Fürth

Tel: 0911/729538; Fax:

E-Mail: kita.erloeserkirche.fue@elkb.de

Leitung: Daniela Lucha

c) Personal

Die Kinderkrippe ist Teil des Kindergartens der Erlöserkirche mit 1 Krippengruppe und 2 Kindergartengruppen. Ausgestattet ist sie mit 1 Erzieher*In, 1 Kinderpfleger*In, 1 SpS-Praktikant*In. Das Personal aus dem Kindergarten steht im Bedarfsfall dem Krippenpersonal zur Seite.

5.1.2. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen der gesamten Elternschaft, dem pädagogischen Personal und dem Träger. Beim ersten gemeinsamen Elternabend werden mindestens 6 Personen als Elternvertretung gewählt (wobei aus jeder Gruppe mindestens 1 Person gewählt sein soll).

Die Elternbeiratsmitglieder sind im engen Dialog mit der Leitung, dem Träger und dem Team, wenn es um Veränderungen und Probleme in der Einrichtung geht. Des Weiteren geben sie Wünsche, Anregungen und Kritik der Eltern weiter. Durch ihre engagierte Mitarbeit tragen sie viel zum Gelingen von Gemeinschaftsaktionen und Festen bei und gestalten mit ihren Ideen das Leben in der Einrichtung aktiv mit.

5.1.3. Einbindung in die Kirchengemeinde

In unserer Krippe sind Familien aller Glaubensrichtungen und Konfessionen herzlich willkommen. Gleichzeitig wollen wir die Verbindung zwischen der Einrichtung und der Kirchengemeinde bewusst pflegen und gestalten:

- Einladung zu Angeboten für Kinder und Familien (in der Kirchengemeinde)
- Besuch der Erlöserkirche zu Erntedank
- Kontaktpersonen aus dem Kirchenvorstand durch den Kindergartenausschuss
- Präsenz der Krippe beim Sommerfest der Kirchengemeinde
- Begrüßung neuer Mitarbeitenden im Gottesdienst der Erlöserkirche

5.1.4. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen

Das Wohl des Kindes steht für uns (als Einrichtung) im Mittelpunkt. Um den Kindern den

Wechsel in den Kindergarten zu erleichtern, finden schon im Vorfeld Begegnungen mit den Kindergartengruppen statt.

Wir haben durch regelmäßige Kontakte zur Frühförderung und zum Jugendamt Fürth eine feste Verbindung geschaffen, um die Eltern bei Fragen oder Sorgen fachlich zu begleiten und zu unterstützen.

Durch unsere jährlich wechselnden Praktikant*Innen haben wir uns zu den verschiedenen Fachakademien für Sozialpädagogik einen guten Kontakt aufbauen können.

5.1.5. Öffentlichkeitsarbeit

In regelmäßigen Abständen gibt es im Monatsgruß der Erlöserkirche Artikel über die Einrichtung.

Die Einrichtung tritt mit einer eigenen Homepage auf und ist auch auf der Homepage der Kirchengemeinde vertreten.

5.2. Innere Struktur

5.2.1. Gruppe

Die Kinderkrippe besteht aus maximal 12 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Die Gruppe heißt Käfergruppe und wird von 3 pädagogisch Mitarbeitenden betreut.

5.2.2. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten:

Montag	7.00 -16.30
Dienstag	7.00- 16.30
Mittwoch	7.00- 16.30
Donnerstag	7.00 -16.30
Freitag	7.00- 14.30

Die Kernzeit beginnt ab 9.00 Uhr. In der Zeit zwischen 12.00 und 14.00 Uhr ist keine Abholung möglich, da die Kinder während dieser Phase ruhen. Auch wenn manche Kinder keine solange Schlaf- und Ruhephase brauchen ist, stört ein Abholen diese Phase.

5.2.3. Schließtage

Wir schließen max. 30 Tage im Jahr. In der Regel ist unsere Einrichtung in den Ostern-, Pfingst- und in den Herbstferien geöffnet. In den Sommerferien schließt die Einrichtung für ca. 3 Wochen.

5.2.4. Tagesablauf

Um den Kindern Sicherheit zu vermitteln, ist der Tag klar strukturiert.

Montag-Donnerstag

7.00 - 9.00	Bringzeit
9.00	Morgenkreis
9.15	Frühstücken
9.45 - 11.00	Freispielzeit mit gezielten Angeboten/ Garten
11.15	Mittagessen
ab 12.00	Mittagsruhe <i>es besteht die Möglichkeit zum Schlafen oder zum Ausruhen.</i>
bis 14.00	Aufstehen

ab 14.00 gleitende Abholzeit/ Vesper
ab 14.30 Freispielzeit mit kleinen Angeboten am Tisch/ Gartenzeit
16.30 Ende

Freitags

ab 14.00 gleitende Abholzeit
14.30 Ende

5.2.5. Spiel- und Lernräume

Gruppenraum

In unserem Gruppenraum haben wir viel Platz, um ausreichend Körpererfahrungen zu sammeln.

Die Einbauten in den Zimmern laden die Kinder auf verschiedenen Ebenen zur Bewegung ein, zum Bauen und Schauen. So besteht die Möglichkeit, sich vielfältig zu bewegen, um so ein sicheres Körpergefühl zu erlangen. Die Einbauten bieten Rückzugsorte für die Kinder. Vom Gruppenraum aus gelangt man direkt in den Garten.

Weitere Räume

Der Schlafräum ist mit einem Einbau versehen, welcher 10 Schlafplätze vorsieht. Die Kinder haben die Möglichkeit sich einen Schlafplatz auszuwählen, der ihrem Bedürfnis entspricht. Manche möchten gerne alleine schlafen, andere brauchen jemanden in der Nähe. Kinder können auch eine kleine Höhle oder die zweite Ebene wählen. Daneben gibt es noch 2 Einzelbetten.

Des Weiteren gehören ein Bad mit Wickelbereich und Kindertoilette sowie ein Garderobebereich zur Gruppe.

Garten

Der Garten ist direkt vom Gruppenraum erreichbar. Er ist vom Garten des Kindergartens abgetrennt. Das Highlight ist ein großer Sandkasten, der zum Bauen und zum Matschen einlädt.

Außerdem haben Kinder die Möglichkeit, sich in verschiedene Ecken zurückzuziehen, um Ruhe zu erfahren und ungestört spielen zu können. Auf der gepflasterten Terrasse und um die Terrasse herum lässt es sich gut mit Fahrzeugen fahren.

5.2.6. Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung erfolgt über die Leitung der Einrichtung. Im Regelfall werden die Plätze für September vergeben, doch können auch während des Kindergartenjahres freie Plätze vergeben werden. Die Zusage für einen Platz erhalten die Eltern in der Regel zwischen Februar und April. Geschwisterkinder haben Vorrang bei der Vergabe.

5.2.7. Kooperation mit Eltern

Elternarbeit wird bei uns großgeschrieben, denn nur wenn die Eltern ihr Kind mit einem guten Gefühl abgeben, können die Kinder bei uns ankommen. Deswegen ist uns die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sehr wichtig.

Zur Erziehung eines Kindes gehört alle Beteiligten, die in den Prozess mit einbezogen sind. Wichtige Grundpfeiler dieser Zusammenarbeit sind Vertrauen, Wertschätzung, gegenseitiger Respekt, Transparenz und Offenheit. Sonst kann keine gemeinsame Erziehungsarbeit geleistet werden. Der Austausch mit den Eltern sollte immer möglich sein, so dass wir uns zum Wohle des Kindes evtl. besprechen können.

Dies ist möglich durch:

- Anmeldegespräch (bei Anmeldung in der Krippe)
- Eingewöhnungsgespräch (nach Abschluss der Eingewöhnung)
- Tür- und Angelgespräche (beim Bringen und Abholen)
- Entwicklungsgespräch (1x im Jahr - Wo steht das Kind?)
- Abschlussgespräch (bei Wechsel in den Kindergarten)
- Gespräche nach Bedarf (bei Fragen, Unterstützung, Sorgen...)
- Informeller Austausch (bei Festen)
- Elternabende (z. B. Elternbeiratswahl, Themenelternabende)

5.2.7. Mitgestaltung der Eltern

Eltern haben die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten mit einzubringen und sich aktiv in der Krippe zu beteiligen. Sie können bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern helfen und den Elternbeirat bei dessen Aktionen unterstützen.

Sie haben die Möglichkeit zur Mitgliedschaft im Förderverein Vefke e.V.

5.2.8. Teamarbeit

Unser Krippenteam legt großen Wert auf Offenheit und eine vertrauensvolle Atmosphäre. Auch ist das Team von einem Wir - Gefühl geprägt. Eine konstruktive Kommunikation motiviert die Mitarbeiter*Innen und schafft so eine gute Arbeitsatmosphäre, die sich auch auf die Kinder und Eltern positiv überträgt.

In Teamsitzungen tauschen wir uns 14- tägig aus, um gemeinsam den Krippenalltag zu gestalten und Fallbesprechungen durchzuführen. Die Pädagog*Innen haben Vorbereitungszeit, um u.a. pädagogische Angebote zu planen, Beobachtungsbögen auszufüllen, Elterngespräche zu führen.

Einmal im Jahr findet zwischen der Leitung und jeder Pädagog*In ein Jahresgespräch statt. Dabei werden die persönliche Situation und Zufriedenheit in der Arbeit thematisiert. Gegenseitige Unterstützung im Alltag zwischen der Leitung und Pädagog*In hat große Priorität, damit sich kein/e Pädagog*In überlastet fühlt.

5.2.9. Qualitätssicherung

Die Qualität in einer Kindertagesstätte wird dadurch gesichert, dass Kriterien festgelegt werden, die es ermöglichen, für die Kinder und Eltern das Beste zu tun. Diese werden in regelmäßigen Abständen überprüft:

Dies geschieht in unserer Kindertagesstätte wie folgt:

- Regelmäßige Teamsitzungen
- Kontinuierliche Überarbeitung der Konzeption
- Miteinbeziehung der Eltern
- Reflexion der eigenen Arbeit und gegebenenfalls Korrekturen

6. Schlusswort

Es freut uns, dass wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen durften. Wir hoffen, dass wir Ihnen Einblicke in unsere pädagogische Arbeit geben konnten.

Unsere Konzeption ist nichts Feststehendes, sondern wird regelmäßig überarbeitet, um die Standards unserer Pädagogik zu halten bzw. zu verändern und um den Kindern eine gute Pädagogik bieten zu können.

Wir wünschen Ihnen und uns ein gutes Gelingen und eine schöne Zeit.

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Das Team der Kinderkrippe

7. Anhänge

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Es setzt sich aus vier Phasen zusammen:

Grundphase

In den ersten drei Tagen begleitet ein Elternteil (möglichst immer dieselbe Person) das Kind für ca. 1-2 Stunden in die Einrichtung. Dabei besteht die Möglichkeit, dass die Pädagogin /der Pädagoge das Kind beobachten und ersten Kontakt aufnehmen kann. Dies passiert am besten über das Spiel.

Trennungsphase

Der vierte Tag beginnt wie die ersten drei Tage. Das Elternteil verlässt nach kurzer Zeit den Raum. Reagiert das Kind panisch, sollte das Elternteil längstens nach 2 Minuten wiederkommen. Wenn sich das Kind beruhigen lässt, bleibt das Kind ca. 30 Minuten in der Gruppe. Das Kind muss die Erfahrung machen, dass es wieder abgeholt wird. Die Trennung geht auch nur, wenn das Kind mitmacht.

Stabilisierungsphase

Dabei geht es um die Beziehungsbildung zwischen Erzieher und Kind. D.h. die Eltern ziehen sich immer mehr zurück, und das pädagogische Personal übernimmt immer mehr die Rolle der Bezugsperson. Die Trennungsphasen werden zunehmend verlängert.

Verlief der erste Trennungsversuch nicht gut, sollte der zweite erst ca. eine Woche später erfolgen.

Schlussphase

Wenn die Kinder die Erzieher als neue Bezugsperson anerkannt haben, ist es nicht mehr nötig, dass die Eltern in der Einrichtung bleiben. Sie sollten aber immer erreichbar sein.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Sollte eine Trennung nach 3 Tagen noch nicht möglich sein, warten wir ab, da jedes Kind anders reagiert. Deswegen ist es wichtig sich genügend Zeit für die Eingewöhnung zu nehmen.

Emmi Piklers pädagogische Leitgedanken

Dr. Emmi Pikler

Emmi Pikler war eine Kinderärztin, die Anfang des 20. Jahrhunderts in Wien und Budapest lebte und arbeitete. Die Erfahrungen, die sie bei ihrer langjährigen hausärztlichen und pädagogischen Begleitung von Familien gewonnen hatte, führten zu einem **Bewusstseinswandel in der Kleinkind-Pädagogik**. 1946 gründete sie das Säuglingsheim Lóczy, das sie bis 1979 leitete.



Bei einer Untersuchung von Heimkindern im Jahre 1964 fielen einige Kinder aus dem Säuglingsheim in der Lóczystraße dadurch auf, dass sie keine Symptome des Hospitalismus aufwiesen. Es folgten weitere Nachuntersuchungen (u. a. durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO)), in denen bei keinem der Kinder Unterschiede zu in Familien aufgewachsenen Kindern gefunden wurden.

Die zwei Säulen der Pädagogik Piklers

Der Kern von Emmi Piklers Pädagogik besteht darin, die Würde und Kompetenz des Kindes, seine Eigeninitiative und -aktivität von Geburt an zu respektieren. Die zwei Säulen ihrer Pädagogik sind die achtsame Pflege und die freie Bewegungsentwicklung.

Die Säuglingspflege

Emmi Pikler ging davon aus, dass Säuglingspflege bereits Erziehung ist. Die Mehrzahl seiner sozialen Erfahrungen macht ein Säugling, während er gefüttert, gebadet, gewickelt oder an- und ausgezogen wird. Diese Tätigkeiten nehmen einen großen Teil der Zeit und der Zuwendung durch einen Erwachsenen ein. Erwachsene neigen oft dazu, diese Tätigkeiten eilig und möglichst effizient auszuführen. Es sind Notwendigkeiten oder "Arbeit", die am besten zügig gemacht wird, um dann ... ja, was dann? Mehr Zeit zu haben, mit dem Baby zu spielen?

Für das Baby gibt es diese Trennung Arbeit - Spiel aber nicht. Für das Baby ist alles spielerisches Lernen. Das Spielzeug ist genauso ein Forschungsobjekt wie das Hemdchen, das angezogen werden soll, und das wiederum ist ein ebenso spannendes Spielzeug. **Darum widmete Emmi Pikler der Qualität des Umgangs mit dem Kind ihre Hauptaufmerksamkeit.** Wenn dieser von liebevollem Respekt bestimmt wird und die Hände, die es pflegen "tastend, empfindsam, behutsam und feinfühlig" sind, dann entspannt sich das Kind, so Piklers Beobachtung, und es fühlt sich aufgehoben und geliebt. Im Emmi-Pikler-Institut wird bei jeder Pflegehandlung mit dem Kind gesprochen. Die Kinderpflegerin erklärt, was sie tut und zeigt dem Kind jeden Gegenstand, den sie verwendet und jedes Kleidungsstück. Sie wartet, bis es bereit ist zu kooperieren. Bereits ein nur wenige Wochen altes Kind ist zu kooperativem Verhalten fähig. Pflege ist so verstanden Kommunikation. Das kleine Kind nimmt den Dialog auf: mit Blicken, Gesten, Bewegungen und später mit ersten Worten. So kommt es zu einem echten Zusammenspiel. Diese Art der Pflege befriedigt sowohl die körperlichen als auch die seelischen Bedürfnisse des Kindes: Am Ende ist es satt, ruhig und zufrieden.

Die freie Bewegungsentwicklung

Die zweite Säule ist die freie Bewegungsentwicklung. **Jedes Kind lernt alle Bewegungsarten selbstständig zu seiner Zeit.** Entgegen einer weit verbreiteten Meinung bedarf es dazu keiner Förderprogramme wie ins Sitzen ziehen, an den Händen führen und ähnliches. Diese können für das Kind eher hinderlich sein, denn zum einen sind dann die Muskeln noch nicht so weit entwickelt, und zum zweiten gewinnt das Kind

Selbstbewusstsein daraus, etwas aus eigener Kraft herausgefunden zu haben.

Überdies zeigen die Erfahrungen mit dieser Erziehungsweise, dass den Kindern wesentlich weniger Unfälle passieren als anderen Kindern. Ich halte das für sehr plausibel, denn die Kinder "gehen" auf diese Weise immer so weit, wie sie selbst gehen können, während andere Kinder einerseits oft schon in Situationen gebracht werden, die sie sich nicht selbst erarbeitet haben, andererseits mit übertriebener Vorsicht vor Erfahrungen bewahrt werden, die vielleicht auch mal eine kleine Beule bringen.

Zum Beispiel rutscht ein Kind auf der Rutsche erst, wenn es selbst die Leiter zur Rutsche hinauf – und falls es doch nicht rutschen mag – auch wieder herunter klettern kann. Es hat diese Höhe selbst erklommen, überblickt sie und wird die Talfahrt beim Rutschen voll Stolz und Selbstbewusstsein genießen.

Zur freien Bewegungsentwicklung gehört auch das freie Spiel. Nach der liebevollen Zuwendung während der Pflege hat das freie Spiel nach Emmi Pikler einen besonderen Stellenwert. Die Kinder erkunden selbst im freien und gemeinsamen Spiel die Umgebung, die Gegenstände und Spielsachen. Die Erzieherinnen sind in Hör- und Sichtweite, beobachten die Kinder aufmerksam, mischen sich aber nur in Krisensituationen in das Spiel der Kinder ein. Obwohl die Kinder also nicht "bespielt", herumgetragen oder ähnliches werden, erleben sie bei jedem Wickeln, Füttern und Anziehen mehrmals am Tag, dass sie im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen, dass sie wichtig sind. Dies und der feste Rhythmus gibt ihnen Geborgenheit.

Diese zwei Säulen: die achtsame Pflege und Einfühlung und die freie Bewegungsentwicklung, das freie Spiel mit den anderen Kindern, sind die Basis der Pädagogik Emmi Piklers.

nach Priska Buchner

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort/Bezug zum Leitbild.....	1
2. Leitlinien unserer Arbeit.....	1
Leitlinie 1: Wir sehen die Kinder ganzheitlich als Menschen mit Geist, Seele und Körper und fördern sie auf all diesen Ebenen.....	1
Leitlinie 2: Der Kindergarten ist Teil der Erlöserkirche.....	1
3. Rechtliche Grundlage.....	2
4. Pädagogische Grundlagen.....	2
4.1. Unser Bild vom Kind.....	2
4.2. Sichere Bindung durch begleitete Eingewöhnung.....	2
4.3. Achtsame Pflege im Krippenalltag.....	2
4.4. Freie Bewegungsentfaltung.....	3
4.5. Emotionales und soziales Lernen.....	3
4.6. Entwicklung der kommunikativen Kompetenz.....	4
4.7. Werteerziehung.....	4
4.8. Beobachtungen.....	4
5. Struktur der Einrichtung.....	5
5.1 Äußere Struktur.....	5
5.1.1. Organisation.....	5
5.1.2. Elternbeirat.....	5
5.1.3. Einbindung in die Kirchengemeinde.....	5
5.1.4. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen.....	5
5.1.5. Öffentlichkeitsarbeit.....	6
5.2. Innere Struktur.....	6
5.2.1. Gruppe.....	6
5.2.2. Öffnungszeiten.....	6
5.2.3. Schließtage.....	6
5.2.4. Tagesablauf.....	6
5.2.5. Spiel- und Lernräume.....	7
Gruppenraum.....	7
Weitere Räume.....	7
Garten.....	7
5.2.6. Anmeldung und Aufnahme.....	7
5.2.7. Mitgestaltung der Eltern.....	8
5.2.8. Teamarbeit.....	8
5.2.9. Qualitätssicherung.....	8
6. Schlusswort.....	8
7. Anhänge.....	9